Amtsblatt Chemnitz

Nummer 51

22. Dezember 2021

Inhalt:

[Frohes Weihnachtsfest! 2](#_Toc90995334)

[Januar bis März 3](#_Toc90995335)

[Blick zurück auf ein ereignisreiches Jahr 2021 3](#_Toc90995336)

[April bis Juni 4](#_Toc90995337)

[Juli bis September 5](#_Toc90995338)

[Oktober bis Dezember 7](#_Toc90995339)

[Klinikum Chemnitz 8](#_Toc90995340)

[Es weihnachtet sehr 8](#_Toc90995341)

[Weihnachtspäckchen für Kinderheim 11](#_Toc90995342)

[Kommunale Kinder- und Jugenstiftung Johanneum überbringt Spende 11](#_Toc90995343)

[Die vielfältige Arbeit der Stiftung Johanneum 12](#_Toc90995344)

[Voraussetzung: Liebe zum Wasser 12](#_Toc90995345)

[Fachangestellte Bäderbetriebe 13](#_Toc90995346)

[Parkscheinautomaten verschlossen 14](#_Toc90995347)

[Gebührenbefreiung für Elektrofahrzeuge 14](#_Toc90995348)

# Frohes Weihnachtsfest!

Liebe Chemnitzerinnen und Chemnitzer,

Ihnen frohe Weihnachten zu wünschen, gehört zu meinen schönsten Anliegen als Oberbürgermeister. Doch dieses Jahr, das gebe ich zu, fehlt mir die Leichtigkeit dabei, geeignete Worte zu finden. Das Coronavirus fordert uns alle mehr denn je. Es macht uns Sorgen, zwingt uns dazu, uns erneut einzuschränken.

Dabei hat das Jahr 2021 so viele positive Geschichten in unserer Stadt geschrieben. Die möchte ich heute nicht unter den Coronaschatten stellen, sondern Ihnen noch einmal davon erzählen. Wir dürfen zurecht stolz sein auf unsere Stadt, auf die vielen Chemnitzerinnen und Chemnitzer, die Dinge vorantreiben, sich engagieren, Ideen haben und Lösungen finden.

Ein großer Erfolg war der Zuschlag an Chemnitz als Teil des bundesweiten Wasserstoffzentrums.

Außerdem hat unser Herzensprojekt, die Vorbereitung der Kulturhauptstadt Europas 2025, in diesem Jahr im wahrsten Sinne des Wortes so richtig Fahrt aufgenommen. Mit der Friedensfahrt nach Prag haben wir nicht nur die Chemnitzerinnen und Chemnitzer erreicht, sondern auch die Menschen in der Kulturregion und unsere tschechischen Nachbarn.

Wir hatten unter den gegebenen Bedingungen einen schönen, lebhaften und kulturreichen Sommer. Freiluftveranstaltungen brachten Leben zurück in die Stadt und uns die ersehnte Leichtigkeit und Lebensfreude.

Glauben Sie mir, nur allzu gern hätte ich auch Ende November nach einjähriger Zwangspause den Chemnitzer Weihnachtsmarkt wiedereröffnet, die Bergparade begrüßt und mit Familie, Freundinnen und Freunden, Kolleginnen und Kollegen und mit Ihnen das weihnachtliche Flair in unser Innenstadt genossen. Eigentlich die perfekte Einstimmung auf ein wunderschönes Weihnachtsfest.

Doch leider ist die Corona-Pandemie weiterhin allgegenwärtig. Wir sind vorsichtig optimistisch ins Jahr gestartet. Doch die vergangenen Wochen haben die Hoffnung auf Normalität einmal mehr geschmälert.

Nach fast zwei Jahren, seitdem dieser tückische Virus Menschenleben fordert, Existenzen vernichtet, unser Leben bestimmt, hilft es keinem, um den heißen Brei herumzureden: Jeden Tag vermelden wir mit den Zahlen zum Infektionsgeschehen in der Stadt neue traurige Werte.

Die Situation in den städtischen Krankenhäusern ist weiterhin sehr angespannt. Ein normales Weihnachten, wie noch 2019, ist unter diesen Gesichtspunkten undenkbar. Aber ich möchte mich nicht damit abfinden, dass wir nun jedes Jahr vor Weihnachten an diesem Punkt stehen. Ich möchte – und da bin ich mir sicher: Sie auch – wieder das alte, unser Weihnachtsfest zurück.

Bitte, liebe Chemnitzerinnen und Chemnitzer, lassen Sie uns zusammenhalten. Besinnen wir uns auf das Wir, auf das Gemeinsame! Wir können alle einen Beitrag dazu leisten, diese Pandemie zu überwinden. Helfen Sie mit! Schöpfen Sie aus Ihren Möglichkeiten! Dann wird unser Chemnitz auch weiterhin eine lebens- und liebenswerte Stadt sein. Eine Stadt auf die wir selber mit Stolz und andere mit Respekt schauen.

Liebe Chemnitzerinnen und Chemnitzer,

trotz oder gerade wegen dieser großen Herausforderung, wünsche ich Ihnen allen von ganzem Herzen frohe und besinnliche Weihnachten. Schöne Stunden im Kreise Ihrer Lieben, Zeit für heitere Gedanken. Auf ein besseres 2022.

Ihr Sven Schulze

# Januar bis März

## Blick zurück auf ein ereignisreiches Jahr 2021

Das Jahr ist nun fast vorbei – Zeit, zurückzuschauen. Was bleibt aus dem Jahr 2021 im Gedächtnis? Amtsblatt erinnert an besondere Ereignisse in Chemnitz:

**Einstimmiges Votum für Chemnitz:**

Die Kulturministerkonferenz hat am 11. Januar Chemnitz offiziell zur Kulturhauptstadt Europas für das Jahr 2025 ernannt. Sie folgte damit dem fachlichen Votum der europäischen Expertenjury. Unter dem Motto »C the Unseen – European Makers of Democracy« hat Chemnitz auch nach Ansicht der Kulturministerkonferenz ein überzeugendes Konzept vorgelegt.

**Einführung Bildungsticket:**

Das Bildungsticket in Sachsen wurde eingeführt. Oberbürgermeister Sven Schulze und Verkehrsminister Martin Dulig verkündeten am 18. Januar die Einigung zwischen dem Sächsischen Wirtschaftsministerium, den Landkreisen und kreisfreien Städten. Seit 1. August können nun Schülerinnen und Schüler ganztägig kostengünstig innerhalb eines Verkehrsverbundes unterwegs sein.

**Bürgermeistertreffen per Video:**

Am 29. Januar trafen sich die Stadt- und Gemeindeoberhäupter der Kulturregion Chemnitz 2025 in einer digitalen Konferenz mit der Sächsischen Staatsministerin für Kultur und Tourismus, Barbara Klepsch. Dabei ging es vor allem um die künftige Zusammenarbeit für die Umsetzung der gemeinsamen Vorhaben im Kulturhauptstadtjahr 2025.

**Hilfe für Timbuktu:**

Die Chemnitzer Partnerstadt Timbuktu ist besonders schlimm von der Corona-Krise betroffen. Medizinische Ausrüstung fehlt, Masken und medizinische Handschuhe sind knapp und auch Bettwäsche gibt es keine. Deshalb hat die Stadt Chemnitz gemeinsam mit dem Verein Städtepartnerschaft Chemnitz-Timbuktu e. V. geholfen. Chemnitz schickte im Februar Hygieneartikel und medizinische Ausrüstung auf die Reise. Timbuktu und Chemnitz sind bereits seit 1968 als Partnerstädte miteinander verbunden. Die Oasenstadt in Mali liegt unweit des Niger und ist ein wichtiges Zentrum des Transsaharahandels.

**Friedenstag im TV und online:**

Zum diesjährigen Chemnitzer Friedenstag am 5. März fanden weniger echte Veranstaltungen statt, dafür mehr online und im Fernsehen. Der Zeitzeugenfilm »Der ewige März« erzählt die Geschichten von vier Chemnitzerinnen und Chemnitzern, die die Bombenangriffe auf Chemnitz als Kinder erlebten. Er stieß auf großes Interesse.

**Wirtschaftsbeirat online:**

Oberbürgermeister Sven Schulze hat Anfang des Jahres einen Wirtschaftsbeirat für Chemnitz initiiert. Insgesamt 15 Vertreterinnen und Vertreter aus den verschiedenen Wirtschaftsbereichen wurden daraufhin berufen. Am 10. März trafen sich alle Mitglieder des Wirtschaftsbeirates erstmals zu einem digitalen Austausch.

**Finanzbürgermeister gewählt:**

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung am 17. März Ralph Burghart zum neuen Bürgermeister für das Dezernat Personal, Finanzen und Organisation gewählt. Zur Wahl standen sieben Bewerber, davon hatten sich drei in der Stadtratssitzung vorgestellt. Ralph Burghart leitete seit 1. Oktober 2018 das Dezernat Bildung, Jugend, Soziales, Kultur und Sport.

**Fördermittel für Breitbandausbau erhalten:**

Baubürgermeister Michael Stötzer konnte am 31. März einen Fördermittelscheck über 40 Millionen Euro vom Freistaat Sachsen für den Glasfaser- Ausbau des Breitbandnetzes in bisher unterversorgten Chemnitzer Gebieten entgegennehmen. Die Fördermittelzusage umfasst vier Bescheide, die dem ganzen Stadtgebiet zu Gute kommen, darunter 13 Schulstandorte.

# April bis Juni

**Schulneubau auf dem Kaßberg:**

Am 16. April legten OB Sven Schulze, GGG-Geschäftsführerin Simone Kalew und der Geschäftsführer der Kommunalbau Chemnitz GmbH, Rocco Brüsch, den Grundstein für einen Schulneubau auf dem Kaßberg. Die einstige Berufsschule an der Ecke Reichsstraße/ Weststraße wird um eine Turnhalle und einen Anbau erweitert. Die Eröffnung des Standortes als zweizügige Grundschule ist ab Schuljahr 2022/23 geplant. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 15,2 Millionen Euro. Gefördert wird er durch Bund und Land.

**Grünes Klassenzimmer:**

Am 29. April fand am Terra Nova Campus der erste Spatenstich für ein »Grünes Klassenzimmer« statt. Neben Bürgermeister Michael Stötzer waren auch die Chemnitzer Ehrenbürgerin Katarina Witt und Gisela Mothes, die das soziale Engagement ihres verstorbenen Mannes, Dietmar Mothes, ehemals Präsident der Handwerkskammer fortsetzt, zugegen. Das »Grüne Klassenzimmer « bietet einen wunderbaren Blick in den angrenzenden Zeisigwald – also Natur pur.

**Finanzierungsvereinbarung Fernbahnanschluss:**

Für die Anbindung von Chemnitz und der Region an das Fernnetz der Bahn sind die Weichen gestellt: Nach dem Verkehrsverbund Mittelsachsen (VMS) hatte auch das Verkehrsministerium am 18. April die dafür nötige Finanzierungsvereinbarung unterschrieben. Laut Ministerium will das Land 2,5 Millionen Euro pro Jahr zur Verfügung stellen. Ausgeschrieben ist eine direkte umsteigefreie Anbindung an Berlin, die zweimal pro Tag und Richtung fahren soll.

**Modellroute NUMICO eröffnet:**

Am 30. April begann mit der offiziellen Eröffnung der Modellroute NUMICO die Feldphase des Forschungsprojektes NUMIC. Im Verbundprojekt »NUMIC – Neues Urbanes Mobilitätsbewusstsein in Chemnitz« kommen Projektpartner aus Wissenschaft und Verwaltung zusammen. Sie wollen gemeinsam mit Chemnitzer:innen etwas bewegen. Die sechs Kilometer lange Strecke vom Zeisigwald zum Sportforum dient dem Forschungsteam dabei für ein Jahr als Reallabor.

**Oberbürgermeister Sven Schulze vereidigt:**

In der Stadtratssitzung am 5. Mai wurde Oberbürgermeister Sven Schulze vor Stadträten und Ehrengästen, darunter auch 20 Chemnitzerinnen und Chemnitzer aus den verschiedensten Bereichen – stellvertretend für die gesellschaftliche, kulturelle und berufliche Vielfalt von Chemnitz – feierlich vereidigt. Die Vereidigung und Verpflichtung nahm Stadtrat Dr. Dieter Füßlein vor, der als dienstältestes Mitglied des Stadtrates von selbigem für diese besondere Aufgabe gewählt wurde.

**27 neue Stolpersteine:**

Zur Stolpersteinverlegung am 6. Mai 2021 sind weitere 27 Stolpersteine hinzugekommen, sodass nun insgesamt 259 Stolpersteine in Chemnitz liegen. Drei der hinzugefügten Steine erinnern an Verwandte der beiden im vergangenen Jahr verstorbenen Ehrenbürger der Stadt, Justin Sonder und Siegmund Rotstein.

**Generalintendant verlängert Vertrag:**

Der Generalintendant der Chemnitzer Theater, Dr. Christoph Dittrich, hat seinen Vertrag in der Stadt verlängert. Er unterzeichnete sein neues Arbeitspapier, das bis 2028 Gültigkeit hat. Christoph Dittrich ist seit 2013 Generalintendant der Chemnitz Theater.

**Klinikum Chemnitz gewinnt Preis:**

Die Covid-19-Station K111 des Klinikums Chemnitz ist Sieger in Sachsen bei »Deutschlands beliebteste Pflegeprofis« geworden. Die Station K111 gehört zur Klinik für Infektions- und Tropenmedizin und ist seit Beginn der Corona- Pandemie eine Covid-Station. Das Gewinnerteam besteht aus insgesamt etwa 20 Pflegerinnen und Pflegern.

# Juli bis September

**Cultursommer:**

Nach den harten Einschränkungen durch die Pandemie kehrte am 2. Juli vorläufig die Kultur zurück nach Chemnitz. Der Cultursommer 2021 brachte bis 9. Oktober laue Sommerabende mit Konzerten in Parks, Lesungen, Sommerkino, Hoffeste, Kunstausstellungen und vielem mehr.

**Vereinbarung unterzeichnet:**

Kulturstaatsministerin Monika Grütters, Ministerpräsident Michael Kretschmer und Oberbürgermeister Sven Schulze haben am 2. Juli die Vereinbarung zur gemeinsamen Finanzierung der Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025 unterzeichnet. Insgesamt stehen damit rund 66 Millionen Euro von Bund, Land und Stadt bereit, die einen Teil des Gesamtbudgets von 91 Millionen Euro ausmachen. Der Bund beteiligt sich mit bis zu 25 Millionen Euro, der Freistaat Sachsen stellt bis zu 20 Millionen Euro zur Verfügung. Die Stadt Chemnitz beteiligt sich mit mindestens 21,28 Millionen Euro.

**Stadtradeln:**

Am 6. September begann das »Stadtradeln«, die weltgrößte Fahrradkampagne. Zum ersten Mal nimmt die Stadt Chemnitz daran teil. Bis zum 26. September zählt jeder mit dem Rad gefahrene Kilometer – ob beruflich oder privat zurückgelegt – in unserer Stadt. Beim Wettbewerb »Stadtradeln« geht es vor allem darum, möglichst viele Menschen dafür zu gewinnen, auf das Fahrrad im Alltag umzusteigen und so einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Radverkehrsförderung zu leisten.

**60 Millionen für die Wasserstoff-Forschung in Chemnitz:**

Chemnitz ist nun Teil des bundesweiten Wasserstoffzentrums. Das gaben am 2. September Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer und die Sächsische Staatsregierung bekannt. Das Netzwerk HZwo, das an der Chemnitzer TU angesiedelt ist, erhält einen Förderbetrag von 60 Millionen Euro. Neben Duisburg (Nordrhein-Westfalen) und Pfeffenhausen (Bayern) wird damit die zukünftige Forschung zum Thema Wasserstoff auch in Chemnitz angesiedelt sein.

**Rap trifft Philharmonie:**

Als Teil des KOSMOS CHEMNITZ wurde ein Musikvideo der Rapperin Nura vom Social Media Format »Machiavelli « des WDR veröffentlicht. Gemeinsam mit der Robert-Schumann- Philharmonie wurde dieses im Sommer in der Oper Chemnitz aufgenommen. Besonders war dabei das Arrangement der Instrumente durch den australischen Komponisten Gordon Hamilton. Heinrich-Heine-Grundschule eröffnet Nach der Innensanierung der Heinrich- Heine-Grundschule konnten die Schüler:innen und Lehrkräfte pünktlich zum Schulstart ihr saniertes und frisch möbliertes Schulgebäude Anfang September wieder in Betrieb nehmen. Insgesamt wurden in die Baumaßnahme inklusive Ausstattung Fördermittel in Höhe von ca. 1,74 Mio. Euro investiert.

**European Peace Ride**:

Etwa 90 Radfahrer:innen aus Deutschland und Tschechien fuhren am 11. September von Chemnitz nach Prag und am 12. September wieder zurück nach Chemnitz. Über 400 Kilometer und 5.500 Höhenmeter waren zu bezwingen. Die Radfahrer: innen der Europäischen Friedensfahrt hatten die »erste Etappe« gemeistert und damit gezeigt, dass die »European Peace Ride« möglich ist.

**Neuer Geschäftsführer**:

Tallinn, Moskau, Düsseldorf, Wien und jetzt Chemnitz! Die Kulturhauptstadt Europas 2025 GmbH hat einen neuen Geschäftsführer. Stefan Schmidtke, renommierter Kulturmanager, übernimmt die Geschäftsführung der Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025 GmbH. Die Findungskommission und der Aufsichtsrat der Gesellschaft sprachen sich jeweils einstimmig für den in Döbeln geborenen 52-Jährigen aus. Gemeinsam mit dem Interimsgeschäftsführer Dr. Christoph Dittrich wird er ein starkes Team aufstellen.

# Oktober bis Dezember

**Internationaler Stefan-Heym-Preis:**

Der Internationale Stefan-Heym- Preis der Stadt Chemnitz 2020 ging am 10. Oktober an die kroatische Schriftstellerin und Journalistin Slavenka Drakulic und den schwedischen Autoren und Journalist Richard Swartz. Das Kuratorium würdigte mit der Auszeichnung das langjährige literarische und publizistische Schaffen des verheirateten Autorenpaares.

**50. Geburtstag Karl-Marx-Monument:**

Am 9. Oktober war es soweit: Chemnitz feierte den 50. Geburtstag des Karl-Marx-Monuments. Der berühmteste Kopf der Stadt steht bereits seit einem halben Jahrhundert an seinem Platz. Das haben die Chemnitzer:innen auf unterschiedliche Weisen gefeiert. Zu seinem Jubiläum hat das Karl- Marx-Monument eine eigene Informationsstele erhalten. Dort bekommen Gäste und Einheimische Fakten zur Geschichte und Entstehung der 7,10 Meter großen Porträtbüste (mit Sockel 13 Meter).

**Geburtstag Chemnitzer Stadtbad:**

Eines der bekanntesten und markantesten Bauwerke in der Stadt feiert seinen 86. Geburtstag. Mit einem Familienfest wurde am 10. Oktober das Jubiläum des Stadtbades gefeiert. Anlass war der 85. Geburtstag, der im vergangenen Jahr pandemiebedingt verschoben werden musste.

**Einwohnerversammlung 2021:**

Am 15. Oktober fand im Luxor die diesjährige Einwohnerversammlung statt. Wie bereits im April hat es dazu ein Podiumsgespräch gegeben. Der Oberbürgermeister, die Bürgermeister sowie Dr. Thomas Grünewald vom Klinikum Chemnitz haben über aktuelle städtische Themen informiert und Fragen beantwortet.

**Fahrradstraße übergeben:**

Am 18. Oktober wurde die Fahrradstraße Schloßstraße nach der Bauabnahme offiziell für den Verkehr freigegeben. Die Schloßstraße ist zwischen der Arndtstraße – ab Sporthalle Am Schloßteich – und der Theunertstraße zur Fahrradstraße umgebaut worden. Es wurden ein Verbindungsweg exklusiv für Fußgänger:innen und Radfahrer: innen geschaffen.

**Eisschnelllaufbahn eröffnet:**

Am 24. Oktober eröffnete Oberbürgermeister Sven Schulze gemeinsam mit dem Geschäftsführer der Eissport und Freizeit GmbH (EFC), Sascha Brandt, sowie den bauausführenden Unternehmen und den Vereinen die sanierte Eisschnelllaufbahn. Im März 2020 begannen die Abrissarbeiten an der alten Eisschnelllaufbahn. Die rund 50 Jahre alte Sportstätte wurde durch eine neue, wettkampftaugliche Anlage ersetzt. Das Eis-oval erhielt eine zusätzliche Innenfläche.

**Bürgermeisterin gewählt:**

Dagmar Ruscheinsky ist am 24. November vom Chemnitzer Stadtrat zur Bürgermeisterin für das Dezernat 5 – Bildung, Soziales, Jugend, Kultur und Sport – gewählt worden. Sie setzte sich im zweiten Wahlgang durch. Dagmar Ruscheinsky ist 62 Jahre alt und verheiratet. Die derzeitige Chefin des Leitungsstabes im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung war vor ihrer Zeit in Berlin bereits viele Jahre in Chemnitz tätig.

**Gas-Busse für Chemnitz:**

Für die weitere Modernisierung ihrer Busflotte hat die CVAG am 2. November rund 9,5 Millionen Euro Fördermittel vom Freistaat Sachsen erhalten. Die CVAG wird von diesem Geld 30 barrierefreie Niederflurbusse mit Biomethan- Antrieb – 23 Gelenk- und sieben Standard-Linienomnibusse – kaufen. Alte Dieselfahrzeuge werden dafür ausgeflottet.

**Chemnitz gewinnt Preis:**

Bei der Abschlussveranstaltung des »Ab in die Mitte«-Städtewettbewerbs 2021 am 11. November gab es für Chemnitz Grund zur Freude: Unter dem Wettbewerbsmotto »Lebensraum Stadt: Handel, Wandel, Vielfalt« überzeugte der »Eiszauber Chemnitz« und gewann ein Preisgeld von 9.000 Euro zur Projektfinanzierung.

# Klinikum Chemnitz

Wir tun alles, was wir können. Aber auch ein Maximalversorger kommt an seine Grenzen. Bitte unterstützen Sie uns! Halten Sie Abstand, tragen Sie einen Mund-Nasen-Schutz, achten Sie auf Handhygiene und lassen Sie sich impfen. So wie wir.

Die Stadt Chemnitz dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Klinikums, des DRK-Krankenhauses Rabenstein und der Zeisigwald-Kliniken für ihren unermüdlichen Einsatz in dieser Pandemie!

Impfangebote in Chemnitz: [www.chemnitz.de/coronaschutzimpfung](http://www.chemnitz.de/coronaschutzimpfung)

# Es weihnachtet sehr

Prof. Dr. Sandra Gelbrich und Enrico Rudolph vom Institut für Strukturleichtbau der TU Chemnitz beschäftigen sich mit dem 3D-Druck. Passend zur Weihnachtszeit drucken sie gerade Schwibbögen. Doch dafür benutzen sie nicht wie üblich Kunststoff: Gemeinsam mit ihrem Team und dem Steinbeis-Innovationszentrum haben sie einen speziellen Beton entwickelt, der sich drucken lässt.

**Warum stellen Sie Schwibbögen aus Beton her?**

Prof. Dr. Sandra Gelbrich: Wir befassen uns seit ungefähr fünf Jahren mit additiven Fertigungsverfahren für Beton und da entstand die Idee, etwas Regionales zu machen.

Enrico Rudolph: Passend zur Adventszeit haben wir uns überlegt, was man aus Beton noch so machen kann. Gerade mit dem 3D-Druck kann man für Betonverhältnisse relativ filigrane Strukturen herstellen. Deshalb sind wir auf die Idee gekommen, einen Schwibbogen umzusetzen.

Sandra Gelbrich: Wir wollten die Tradition und den Wissenschaftsstandort Chemnitz miteinander kombinieren – da war unsere Idee, ein Weihnachtsmotiv als Referenz umzusetzen.

**Haben Sie mehrere Motive für die Schwibbögen kreiert?**

Enrico Rudolph: Wir haben uns mehrere Motive überlegt: Neben dem Motiv mit Engel, Sternschnuppe, Kirche und Weihnachtsbaum noch ein klassisches mit Bergmännern und Wappen sowie eines mit Rentier, Schlitten und Weihnachtsmann. Der Vorteil am 3D-Druck mit Beton ist, dass wir sehr variabel sind. Wir können relativ schnell und einfach von einer computerbasierten Zeichnung zum fertigen Druckprogramm kommen und es umsetzen.

Wir brauchen dabei keine Schalungen und können den Beton einfach aus der Düse austragen und so unsere finale Struktur erzeugen. Bei der Herstellung von Beton wird sonst eine Schalung benötigt, in die man den Beton gießt oder spritzt, das ist beim Beton-3D-Druck nicht so. Hier besteht der Riesenvorteil, dass wir variabel reagieren können, flexibel sind und auch beim Design frei sind.

Sandra Gelbrich: Wir wollten zeigen, dass diese 3D-Druck-Technologie für Betonfertigteile sehr gut geeignet ist und viel Potenzial hat. Jetzt sind Künstler gefragt, die Ideen aufzugreifen und sich neue Strukturen einfallen zu lassen. Im Bereich Möblierung oder im Bereich Garten- und Landschaftsbau wäre der 3D-Druck mit Beton natürlich auch sehr interessant.

In Zukunft will das Team um Prof. Dr. Sandra Gelbrich in der Entwicklung noch einen Schritt weitergehen: Sie wollen tragende Bauteile drucken. »In der Grundlagenforschung sind wir an dem Punkt, dass wir verschiedene Verfahren kombinieren können, um zum Beispiel Fassadenteile auf diese Weise herzustellen «, sagt Prof. Dr. Sandra Gelbrich.

Sie wollen zum Beispiel das Betongießen mit dem 3D-Druck verbinden. Das hat einen großen Vorteil: »Damit kann man Material einsparen und trotzdem die entsprechenden Festigkeitseigenschaften generieren. So wollen wir die Technologie nutzen, um reproduzierbar herzustellen und nachhaltig zu produzieren. « Und das tun sie mit einem speziellen, faserbewehrten Beton:

**Was bedeutet »faserbewehrt«?**

Sandra Gelbrich: Die Betonrezeptur ist ein Feinbeton mit einem relativ feinen Größtkorn. Diese Feinbeton- Rezeptur ist zusätzlich bewehrt mit einer alkali-resistenten Glaskurzfaser. Das kann man sich vorstellen wie eine Art kleine Nadeln, die im Betonmischprozess eingearbeitet werden.

**Was ist das Besondere an der Rezeptur?**

Sandra Gelbrich: Wir haben eine faserbewehrte hochfeste Feinbetonmischung mit besonderen Eigenschaften entwickelt. Wir müssen den Beton über eine relativ große Schlauchlänge pumpen. Das heißt, er muss einerseits pumpfähig sein, aber andererseits muss er eine bestimmte Standfestigkeit haben, sodass wir mehrere Schichten übereinander drucken können. Der Erhärtungsverlauf ist so eingestellt, dass wir bereits nach wenigen Stunden das Betonfertigteil manupulieren können.

**Wie lange dauert es, bis er ausgehärtet ist?**

Sandra Gelbrich: Klassischer Beton braucht 28 Tage, um voll auszuhärten. Wir entschalen nach 12 Stunden. Dann haben wir schon so eine hohe Festigkeit, dass der Betonbogen transportabel ist.

Den 3D-Druck des Schwibbogens übernehmen zwei Roboter. Einer der beiden ist in der Lage, den Beton zu fördern und das Motiv aufzutragen. Der andere übernimmt anschließend die Feinarbeiten: Er kann fräsen, also für eine glatte Oberfläche sorgen oder Rillen erzeugen und Befestigungen oder Lichtleitfasern einbetten.

**Woher wissen die Roboter, was sie tun sollen?**

Enrico Rudolph: Wir haben ein CAD-Programm (Anm. d. Red.: Programm, bei dem ein Computer das technische Zeichnen übernimmt), wie man es aus dem Ingenieurwesen kennt, und können damit den Schwibbogen als 3D-Geometrie zeichnen. Die übergeben wir dann an ein weiteres Programm, das die 3D-Geometrie in Schichten zerlegt.

Unser Schwibbogen ist zum Beispiel drei Zentimeter dick, dabei ist jede der Schichten einen Zentimeter hoch. Mit dem Programm überführe ich die Außenbahnen der Schichten in die entsprechenden Roboterbewegungen. Dazu haben wir eine eigene Software entwickelt, mit der neue Designvarianten einfach und schnell übertragen und umgesetzt werden können.

Innerhalb von einer halben Stunde habe ich ein neues Design vorliegen und kann es an den Druckroboter übergeben. Mit wenigen Mausklicks können die CAD-Modelle sehr schnell geändert und der Schwibbogen zum Beispiel fünf Zentimeter dicker gemacht werden.

Sandra Gelbrich: Die Programmierung war einer unserer Forschungsschwerpunkte, das haben wir in den letzten fünf Jahren entwickelt: diese Eingabemöglichkeit, die Parametrisierung, aber eben auch das Material und die Technologie. Jetzt gehen wir gemeinsam mit den Firmen in die Produktentwicklung.

**Was ist das Innovative daran, wie Sie den Schwibbogen gedruckt haben?**

Sandra Gelbrich: Ziel war in erster Linie, die 3D-Druck-Technologie »fit« zu machen für den Betonfertigteilbau. Das Innovative daran ist, die komplette Wertschöpfungskette zu erarbeiten – vom Entwurf bis zum Fertigteil. Zuerst sollte die Parametrisierung von Formen erfolgen, also dass wir schnell zu Geometrien und zu einer Bahnplanung kommen.

Eine weitere Herausforderung war, dass das Pumpen des faserbewehrten Feinbetons gleichmäßig funktioniert, dass keine Materialaussetzer kommen, der Beton nicht im Schlauch fest wird, aber schichtenweise formenvariabel aufgetragen werden kann und gezielt nach dem Austrag ansteift – im Prinzip die komplette Kette der Material- und Technologieentwicklung.

Verwendet wird kein klassischer Beton, sondern ein hoch komplexes Sieben-Stoff-System, das in seinen Bestandteilen genau abgestimmt ist. Innovativ ist zudem die komplette Technologie, die reproduzierbar und automatisiert abläuft und bald gemeinsam mit Projektpartnern in die Serie überführt wird.

**Die Schwibbögen sind schon beleuchtet. Sollen sie auch noch eine Farbe erhalten?**

Sandra Gelbrich: Wir arbeiten jetzt mit einem Weißbeton und man könnte diesen in fast jede Farbe bringen. Also Neonpink geht nicht (lacht), aber verschiedene andere Betonfarben kann man einarbeiten. Wir haben auch schon Firmen, die sich dafür interessieren, zweifarbig zu drucken.

Aber für uns ist der Schwibbogen eine Referenz, um insgesamt zu zeigen, was möglich ist. Jetzt müssen sich Firmen finden, die die Technologie bei sich aufbauen wollen. Je mehr man zeigt, was möglich ist, desto mehr werden Kreativitäten geweckt.

**Wo möchten Sie die Schwibbögen aufstellen?**

Sandra Gelbrich: Verschiedene Schwibbögen stehen schon in Gärten von Mitarbeitern und einer bei uns im Institutsgebäude. Unser Dekan der Fakultät für Maschinenbau, Professor Lampke, hat auch bereits einen in Empfang genommen und im Institut aufgestellt.

Wenn wir Vorlesungen vor Ort hätten, würde ich auch einen gerne in unsere Hörsaalgebäude stellen, um den Studenten zu zeigen, was mit additiven Fertigungsverfahren möglich ist. Vielleicht können wir so mehr Studenten werben, in Chemnitz zu studieren.

**Was wünschen Sie sich für das Kulturhauptstadtjahr 2025?**

Sandra Gelbrich: Dass wir mehr zeigen können, was wir an der Universität entwickeln. Ich würde mir wünschen, dass man vielleicht eine Art Wettbewerb macht, um zu zeigen: Es gibt eine Idee und die Idee sucht Umsetzer. Dass wir mit Künstlern und Designern zusammenarbeiten und damit vorweisen, was wir in Chemnitz entwickeln und umsetzen können.

Uns ist immer sehr wichtig, dass wir nicht »für die Schublade« entwickeln, sondern gemeinsam Entwicklungen in die Praxis überführen. Wir sind in Sachsen sehr stark. Wir haben sehr viele kleine und mittelständische Unternehmen, mit denen wir das gemeinsam machen können. Und das sollten wir auch stärker nach außen tragen.

[www.chemnitz.de/MacherDerWoche](http://www.chemnitz.de/MacherDerWoche)

# Weihnachtspäckchen für Kinderheim

## Kommunale Kinder- und Jugenstiftung Johanneum überbringt Spende

Vertreter des Vorstands der Kinderund Jugendstiftung Johanneum haben am Dienstag Weihnachtspäckchen an Mädchen und Jungen des Kinderheims Indira Ghandi, Fürstenstraße 266 überbracht.

Zum wiederholten Mal hat die Kinder- und Jugendstiftung Johanneum mit Unterstützung der Bürgerplattform Süd-Ost, der Richter & Hess Verpackungsservice GmbH sowie der organisatorischen Zusammenarbeit mit dem Kinder-und Jugendtreff »Zur Alten Wanne« in Trägerschaft der evangelisch-lutherischen Kirchgemeinde Altchemnitz- Harthau, insgesamt 50 Weihnachtspäckchen gepackt. Diese sollen Kindern, die in verschiedenen Einrichtungen der freien Jugendhilfe der Stadt leben, zum Weihnachtsfest eine Freude bereiten.

## Die vielfältige Arbeit der Stiftung Johanneum

Neben dieser Aktion fördert die Stiftung weitere Projekte. So ist die Johanneum- Akademie ein eigens initiiertes Projekt der Kinder- und Jugendstiftung, das zweimal jährlich stattfindet: jeweils eine Woche in den Oster- und in den Herbstferien.

Ziel des Projektes ist, sozial benachteiligte Kinder an unterschiedliche Bildungsangebote heranzuführen, ihre Neugier zu wecken, soziale Kompetenzen zu entwickeln und das Selbstwertgefühl zu steigern. In der Johanneum-Akademie werden zudem die Kinder ständig durch Mitarbeiter:innen des Schullandheimes des Kinder-, Jugend- und Familienhilfe e. V. Chemnitz pädagogisch begleitet.

Neben den Bildungsangeboten stehen Sport und Kreativität auf dem Programm. Stabile Partner für die Stiftung sind verschiedene Träger der freien Jugendhilfe sowie Projektpartner aus der Wirtschaft. Zusätzlich wurde seit dem vergangenen Jahr ein Sommercamp organisiert, da sich wegen der Pandemie gerade bei Kindern aus sozial schwachen Schichten ein Bildungsdefizit aufbaut.

Mit dieser zusätzlichen Projektwoche möchte die Stiftung diesem Defizit entgegenwirken. Die Geschichte der Kinder- und Jugendstiftung Johanneum begann im Jahr 1855. Damals hatte der Chemnitzer Carl Christian Hübner die Gründung einer Stiftung angeregt, die Mädchen und Jungen aus sozial schwachen Familien ein chancengleiches Leben ermöglichen sollte.

Mit der Wiedergründung im Jahr 2002 ist sie die erste rechtlich selbständige kommunale Stiftung der Stadt Chemnitz. Die geförderten Projekte helfen vor allem Kindern und Jugendlichen in Chemnitz, die zumeist auf der Schattenseite des Lebens stehen, deren Lebenspläne zum Teil aber auch von Mut- und Perspektivlosigkeit geprägt sind.

Die Aktivitäten der Stiftung können jederzeit gern durch Spenden und Zustiftungen unterstützt werden: [www.stiftungjohanneum.de](http://www.stiftungjohanneum.de)

# Voraussetzung: Liebe zum Wasser

**Jette Radecker (17) wohnt in Chemnitz und lernt im ersten Ausbildungsjahr Fachangestellte für Bäderbetriebe:** Ich habe Kontakt zu Menschen, lerne viel Technisches und kann zugleich sportlich aktiv sein – besser kann ich mir eine Ausbildung eigentlich nicht vorstellen. Deshalb bin ich super happy, dass die Bewerbung bei der Stadt geklappt hat. Ich bin erst seit September hier, aber schon jetzt kann ich sagen, dass das Team mich richtig gut aufgenommen hat und kein Tag wie der andere ist. Das gefällt mir an diesem Beruf.

Manche haben vielleicht das Klischee im Kopf, dass Fachangestellte für Bäderbetriebe – früher war das als Bademeister bekannt – die ganze Zeit nur am Beckenrand stehen und aufs Wasser gucken. Das hab ich früher auch gedacht, doch das ist ganz und gar nicht so.

Meine Tätigkeit umfasst zwar auch die Aufsicht und Betreuung der Besucher und Badegäste, doch genauso sind wir bei der Wassertechnik und Reinigung, beim Schwimmtraining und den Kursangeboten dabei. Wenn ich die Zeit habe, nehme ich gerne auch selbst an den Kursen wie Aquafitness oder Wassergymnastik teil. Im Laufe meiner Ausbildung werde ich auch lernen, solche Kurse selbst zu geben. Darauf freue ich mich. Ebenso darauf, im Sommer in den Freibädern eingesetzt zu werden. Da ist man während der Arbeit noch an der frischen Luft. Genial, oder?

Ein perfekter Arbeitstag ist für mich, wenn ich vormittags im Technikbereich arbeite und nach dem Mittag vielleicht noch Zeit für einen Kurs ist. Wer sich für diesen Beruf interessiert, sollte auf jeden Fall gute Laune und die Liebe zum Wasser mitbringen, denn man ist viel unterwegs und auch viel im Wasser. Wir bieten hier ja zum Beispiel auch verschiedene Schwimmkurse unter anderem für Kinder an.

Für eine Ausbildung der Stadt habe ich mich entschieden, weil ich schon mein Leben lang in Chemnitz wohne und die Stadt mit voranbringen möchte. Und, weil ich seit zehn Jahren im Schwimmverein aktiv bin. Da dachte ich: Das passt doch gut. Schließlich haben wir in der Ausbildung auch regelmäßig Schwimmtraining.

Meinen Rettungsschwimmer werde ich während der Zeit noch erwerben. Es kann aber auch nicht schaden, den Rettungsschwimmer schon zu haben, wenn man sich bewirbt. Beim Einstellungstest muss man unter anderem vom 1-Meter-Turm springen, kraulen und tauchen können und 200 Meter schwimmen.

Meine Ausbildung in drei Worten: sportlich, abwechslungsreich, aufregend.

Für neun Ausbildungsberufe mit Beginn ab kommendem Jahr können sich Interessierte noch bis zum 31. Dezember 2021 bei der Stadt Chemnitz bewerben: [www.chemnitz.de/ausbildung](http://www.chemnitz.de/ausbildung)

# Fachangestellte Bäderbetriebe

Sie überwachen den laufenden Badebetrieb in Frei- oder Hallenbädern. Wesentlicher Inhalt ihrer Arbeit ist die Betreuung von Badegästen, dazu gehört u. a. die Durchführung von Kursen und Schwimmunterricht. Darüber hinaus sorgen sie für Sicherheit in den Schwimmbädern und führen im Notfall lebensrettende Maßnahmen durch. Nicht zuletzt gehört auch die Steuerung und Pflege technischer Einrichtungen eines Schwimmbades zum Aufgabenspektrum.

Einstellungsvoraussetzungen:

Hauptschul-, vorzugsweise Realschulabschluss

gute bis sehr gute Leistungen in Sport, Chemie, Biologie, Physik Auswahlverfahren

# Parkscheinautomaten verschlossen

Auch in diesem Jahr werden über Silvester wieder alle städtischen Parkscheinautomaten verschlossen. Damit Feuerwerkskörper nicht im Ausgabefach der Geräte gezündet werden können, werden die Klappen blockiert. Die Parkscheinautomaten sind vom 28. Dezember bis zum 2. Januar außer Betrieb. 

# Gebührenbefreiung für Elektrofahrzeuge

Mit Inbetriebnahme der Parkscheinautomaten am 3. Januar gilt eine neue Regelung für das Parken elektrisch betriebener Fahrzeuge im Sinne des Elektromobilitätsgesetzes. Das hat der Stadtrat am 24. November beschlossen.

Demnach sind in der Parkzone I diese Fahrzeuge nur noch für eine Höchstparkdauer von zwei Stunden befreit. Dafür muss am Fahrzeug ein E-Kennzeichen vorhanden sein und der Parkbeginn mit einer Parkscheibe angezeigt werden. Für das Parken über zwei Stunden ist ein Parkschein bzw. das Handyparken nötig.

In der Parkzone II gilt die Parkgebührenbefreiung für E-Fahrzeuge weiterhin ganztägig. Diese Regelungen sind bis zum 31. Dezember 2023 befristet und an den Parkscheinautomaten nachzulesen.

www.chemnitz.de/parken